

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 2

Artikel: Räthsel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein mukopotanisches Wunder.

Am letzten Donnerstag vor 8 Tagen hat sich in Bern ein Wunder zugetragen und zwar zum Vorheil und Nutzen eines Wirthes, eines schlauen Mützen. Er sagte zu seinen Gästen: „Ich wette mit Euch ein Fäschchen Münchener Bier, ich habe bei Hause ein Thier, das ist ganz wunderbar, es hat so viel Füße als Tag im Jahr.“ „Es soll gelten“, hieß es von allen Gästen; sie meinten, er habe sie nur so zum Besten. „Das möcht' ich auch sehen, sagt der Blind“, riefen Alle, „zeig' uns das Wunder gleich!“ Einex von ihnen bekam doch Zweifel und meinte zu den Andern, es könnte beim Teufel doch möglich sein, denn der Wirth sei schlau und sein und es enthielten viele naturgeschichtliche Bücher Tausendfüßer und dergleichen Viecher; wenn er für diese wichtige Wette nur seinen Brem hier hätte, sie könnten ihn aufschlagen und es würde sich grad' noch fragen. Alle Nebrigen sprachen der Reihe nach secundum ordinem: hem! hem! und schütteten unglaublich die Köpfe trotz Zoologie und Brem. Nun führte sie der Wirth in den Stall und im Nu grüßte sie mühend eine Kuh. „Das ist das Wunderthier“, sagte der Wirth zu den lieben Gästen, „ich habe euch, mit Gott Seel! nicht zum Besten!“ Da fragten dann aber unisono dieje: „Wo hat sie denn die 365 Füße?“ Und der Wirth sagte: „Freilich hat sie so viel Füße als Tag im Jahr; sie hat 4 und heute ist der vierte Januar.“ Plötzlich kamen sie zum Verstand und der Daumen fiel ihnen in die Hand. Es war ihnen wie ein Blitz von heltem Himmel und Jeder dachte, er sei ein — lumen. Nun zolteten die Gäste mit langer Fäse zurück in die Wirthstube zu ihrem Glase und sagten: „Ach! wir sind blamoren, wir haben die Wette verloren und zahlen bei diesem Spächen das Fäschchen! Du bringst uns aber nicht mehr in die Krott, du pfiffiger Tausendsapperton!“

Entgegenkommen.

A: „Donnerwetter, jetzt wollte ich dir die schuldigen 100 Fr. zurückzahlen, aber ich habe nicht genug Geld bei mir.“
B: „Bitte, ich kann dir ja schon aushelfen.“

Prosalische Aufsäumung.

Erster Eisläufer: „Göttliches Vergnügen, das Schlittschuhlaufen — kommt nach meiner Meinung unmittelbar vor dem Fliegen!“

Zweiter Eisläufer: „Hab' ich gestern beides genossen und fühle besonders von letzterem heute noch ein deutliches „Echo“ im — Gesäß!“

→ Räthsel. ←

Wer kündet mir, was Jener treibt,
Der stundenlange Lettern schreibt,
Und der mit Wörtern dann und wann
Tagreisen überspannen kann?

L.

Für richtige Lösung dieses Räthses setzen wir für unsere Abonnenten aus:

5 Exemplare „Jenseits von Gut und Böse“ von
J. B. Widmann.

Gummi-Schuhe

empfiehlt 164/6



H. Specker's Wwe., Zürich
Kuttelgasse 19 — Bahnhofstrasse.

Champagner:

Marke: Fr. Strub & Co.

Champagne suisse „dry“. Sparkling Swiss „Extra dry“.

La Bécasse „demi sec“. Carte noire „doux ou demi sec“. Sportsman „demi sec“. Carte d'Or „doux“. 64²⁸ Carte blanche „doux, demi sec Grand Crémant ou extra dry“.

Wir können diese vorzüglichen, in der Schweiz fertig gestellten Champagner Jedermann bestens empfehlen.

Euler & Blankenhorn,
Nachf. von Fr. Strub & Co.
Basel.

Fastnachts-Artikel

Masken in allen Sorten, Dominolarven, Nasen, Bärte, kom. Kopfbedeckungen, Lärm-Instrumente, Besatz-Artikel für Maskenkleider, Maskenschmuck etc.

liefert billig an Wiederverkäufer,

Maskengarderoben, Costumiers das Spezialgeschäft von 28s

Franz Carl Weber in Zürich

mittlere Bahnhofstrasse 62, zum „Gessnerhof“.

Man notire Firma und Adresse genau und verlange Preis-Liste.

Hefti-Legler, Herrenmassgeschäft

Zürich — Stadthausquai 7 — Zürich.

Grosses Lager

in englischen Tuchen und Buckskin,

Anzüge von 50 Fr. an,

Wetter- und Reise-Mäntel von 40 Fr. an.

Spezialität

in Reit-Hosen und Ordonnaanz-Mäntel.

Promptste Bedienung.



Ausgezeichnetes
Kindernährmittel
ROMANSHORNER MILCH
Vorrätig
in allen Apotheken.

Gummi-

Artikel in vorzügl. Qualität
empfiehlt billigst

13

Georg Band,
Berlin S. W. 29 E.

Illustr. Preislisten gratis.

Briefkasten der Redaktion.



L. M. I. G. Diese Annahme ist ganz unrichtig und die damit erzielte Belehrung gar nichts weiter, als ein Gedächtnisstück über die allgemeine Unkenntnis der politischen Fragen, welche unser Schweizerland täglich durchwälten und durchfließen. In jedem Hause wird wenigstens eine politische Zeitung gehalten, wenn nicht mehr; in den Wirthshäusern geht die Auswahl der Blätter in die Dose; in den Lesegeellschaften ebenfalls und doch weiß unser liebes Publikum herzlich wenig was in der kleinen und größeren Welt vorgeht; nur große Sensationsnachrichten vermögen es etwas aufzuhalten, aber sonst trotzt es fröhlich über all das Papier hinweg und erst wenn ihm ein Stimmzettel in's Haus fällt, merkt es, daß wieder etwas gegangen sein in uns. Deßhalb eben versteht man, ohne Schild des Autors, politische Satiren sehr oft nicht. Die Voraussetzung besiever Belehrtheit in den Tagesblättern notirt sich aber nicht als

Schuld und soll das politische Wissblatt deßhalb mit den Schnabel in den Sand steken. Es ist nötig und nützlich. Die „Fliegenden Blätter“ waren ursprünglich auch ein politisch-satyrisches Wochenblatt mit Karikaturen der politischen Tagepersonen. Allein diese Späße wurden damals im heiligen deutschen Reich noch über vermerkt. Die Duodecimtrische wehrten sich für ihre Heiligkeit; die „Fliegenden Blätter“ wurden an die Wand gedrückt, bis ihnen nichts mehr blieb als der trostlose Humor. Doch es war ihnen zum Hals, es riss sie nach oben. Heute steht's Gottlob nun draußen anders, beinah besser als bei uns; die Gedankenfreiheit ist geahndet. Lassen sie dießelbe auch uns, selbst auf die Gefahr hin, daß sie und da einer ausländet, man hätte ihn auf die Hühneraugen gerettet und empfehlen Sie den Leuten eher fleißiges Leben der Zeitungen. — **W. i. B.** Herzlichen Dank für die Prophezeiung — aber graue Nebel wölken rings, im Gefügel bohrt der Holzwurm und wuchert der Schwamm. Das Häuschen steht nicht mehr im Grünen. — **Lucifer.** Doch, doch, wir haben den Kerl längst gefunden, aber er paßt uns nicht recht. Erquidet Sie sich inzwischen an der Postleidung. — **Spatz.** Und was sagen denn die Ludmägister alle? Gibt's nicht im Berneriet eine Apotheke, wo man es ihnen per Postfessel zum Verküpfen holt? — **Rebst Gruss.** — **M. i. B.** Wir empfehlen Ihnen die „Die Schweizer Blätter für Wirthschafts- und Socialpolitik“, welche in Basel erscheinen. Also nicht in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah. — **B. i. K.** Der Königsdichtvers lautet: „Hier sind Bäume, dort sind Bäume und dazwischen Zwischenräume.“ — **O. R. i. L.** Nun e Wunder hält da Bißwind jo pfiffe. — **Dkli.** Neben die Seegfrörne sind wir noch nicht hinaus; aber es „Bisigli hält's doch wieder gewarnt.“ — **R. i. O.** „So fahds, wenn es Maili zwee Buebe hab, 'sttu' wunderselt gut.“ — **Origenes.** Schönen Dank. Und die versprochenen Dramen, gebunden und umgebunden? — **Klex.** Soll uns sehr angenehm sein. Auf diesem Wege blühen die Lorbeeren. — **U. F. i. W.** Die Direktion des Berner Theaters ist sehr vorsichtig; als die Biße ihre -18 C pfifft, gab sie bekannt: „Das Theater ist gebezt.“ Wie wohl dieße Versicherung durchwärmt. — **Peter.** Die Gleisfegerzen anfangen — Petroleum in's Feuer gießen! — **U. R. i. Smyr.** Erhalten; geändert. Dank und schönen Gruss. — **Z. Z.** Gar mancher meint, er sei an einer Stelle bereits weisheitserklärt worden; aber der arme Kerl schwimmt auf dem Rücken, er hat nur den „Blau“, wie ein aus der Tiefe an die Oberfläche gezogenen Fisch! — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

21